

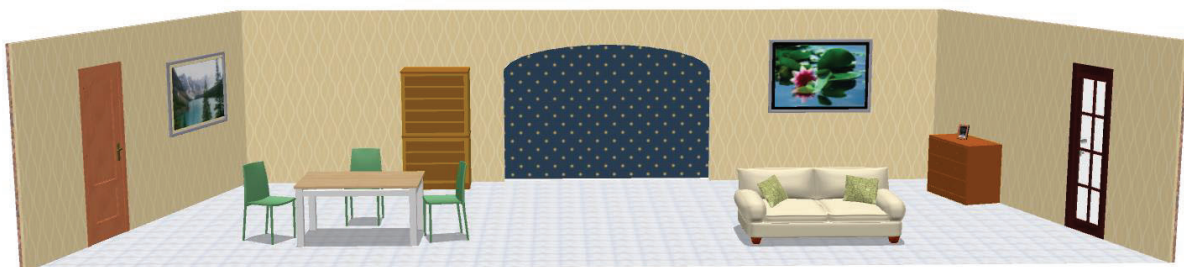
Inhaltsangabe:

Was tun, wenn der Lottoschein mit den sechs Richtigen nicht mehr auffindbar ist? Was tun, wenn bei der Suche stattdessen ein Schein mit einer ominösen Liebesbotschaft zum Vorschein kommt? Diese Blamage erleben Toni und seine Frau Klara. Was im vermeintlichen Geldesglück beginnt, endet in einer Liebestragödie. Schuld daran trägt Tonis durchzechte Nacht. Tonis Freund Guido will da gerne helfen, sogar mit vollem Körpereinsatz. Und auch Nelly, eine „dezenate“ Nachbarin, möchte zur Entwirrung etwas beitragen. Dann kommt auch scheinbar alles gut – bis Chantal aus der Täubchen-Bar auftaucht...

Wer am Schluss die wahren Gewinner in Sachen Lotto und Liebe sind, zeigt dieses unterhaltsame Stück.

Bühnenbild:

Wir sehen ein gutbürgerliches Wohnzimmer mit einem Tisch, Stühlen und einem Sofa. Im Hintergrund steht ein Schrank oder ein Sideboard. Links gibt es eine Türe in die Küche, rechts eine in den Garten. Hinten gibt es einen offenen Abgang, der rechts zum Eingang und links zu den weiteren Zimmern der Wohnung führt.



Regie-Booklet:

Für dieses Stück ist ein Regie-Booklet erhältlich. Dieses enthält zahlreiche Hilfsmittel wie z. B. eine Requisitenliste oder einen Szenenplan. Scannen Sie den QR-Code für weitere Informationen.



Hinweis zu den Akten:

Die Geschichte spielt ohne Zeitsprung. Die Pause kann auch anders gesetzt werden oder sogar gestrichen.

1. Akt

1. Szene: Toni, Klara

(Toni sitzt am Tisch, noch im Pyjama, und macht einen elenden Eindruck)

Toni: Ich trinke nie wieder etwas! Ah, mein Kopf tut so weh! Was bin ich für ein armer, armer Mann!

(Klara tritt aus der Küche ins Wohnzimmer, eine Sektflasche in der Hand)

Klara: Wir sind reich, reich! *(öffnet die Flasche)*

Toni: Was? Aua.

Klara: *(betrachtet die Flasche)* Das ist jetzt genau das Richtige! Ich habe eine tolle Überraschung. *(öffnet die Flasche mit einem Knall)*

Toni: Könntest du bitte etwas leiser knallen?

Klara: Du hättest gestern nicht so viel trinken sollen in der Täubchen-Bar. *(schenkt zwei Gläser Sekt ein)* Du mit deinen ewigen Trinkabenden!

Toni: Das war kein Trinkabend. Das war lediglich "Degustieren" mit ein wenig Nippen.

Klara: Man kann es auch so nennen.

Toni: Ah, mein Kopf dröhnt.

Klara: Jedes Tier weiß, wann es genug getrunken hat. Nur du und Guido nicht. Ich kann das einfach nicht verstehen.

Toni: Wenn du es nicht verstehst, dann misch dich gar nicht erst ein.

(Klara reicht ihm ein Glas Sekt.)

Klara: Hier, zum Anstoßen. *(fröhlich)* Es gibt eine freudige Überraschung!

Toni: Ich trinke nicht mehr. Nie wieder.

Klara: Das Gleiche hast du letzte Woche schon gesagt und wirst es wohl auch in einer Woche wieder sagen.

Toni: Warum trinkst du dieses Sprudelwasser schon so früh am Morgen?
(leidet weiter vor sich hin)

Klara: Das ist doch dem Sekt doch egal, zu welcher Tageszeit er getrunken wird. Ich habe doch jetzt schon dreimal gesagt, dass ich eine Überraschung habe!

Toni: *(korrigierend)* Zweimal. Und was ist denn nun der überraschende Grund, dass du den Schaumwein aus dem Kühlschrank nimmst?

Klara: Wir haben gewonnen. Im Lotto.

Toni: Ach ja? Aua. Und wie viel?

Klara: *(trinkt genüsslich am Sekt, sagt beiläufig)* Eine Million.

Toni: *(erschrickt, fasst sich an den Kopf und sackt dann wieder zusammen)* Ah...

Klara: *(nimmt wieder einen Schluck, beiläufig)* Was man halt so gewinnt mit sechs Richtigen. Warte kurz. *(geht in die Küche ab)*

(Toni spricht zu sich selbst.)

Toni: Das hätte ich auch nie gedacht, dass wir mal im Lotto... *(stockt, sucht vergeblich seinen Geldbeutel, ihm schwant Böses)* Oje! Der Lottoschein! Ich habe ihn doch in den Geldbeutel gesteckt. Aber wo ist er? *(die Kopfschmerzen werden schlimmer)*

(Klara kommt mit einem iPad zurück.)

Klara: Schau hier. Das sind die Lottozahlen: 5, 16, 17, 22, 30, 36. Unsere Zahlen, die wir seit Jahren nehmen. Wo ist der Lottoschein? Wir sind reich!

Toni: Ähm... der wird sicher irgendwo sein.

Klara: Sicher noch in deiner Jackentasche. *(geht zu seiner Jacke und sucht)*

Toni: Und du meinst wirklich, wir haben gewonnen? Bis jetzt hast du doch nur Nieten gezogen.

Klara: Stimmt. Ich habe schließlich auch dich geheiratet.

Toni: Sehr lustig.

Klara: He! Wo ist der Lottoschein??!!

Toni: *(zuckt zusammen und reibt sich den Kopf)* Kannst du nicht etwas lauter sein? Ich glaube, man hat es in Flensburg noch nicht gehört. Aua...

Klara: Du hast ihn doch nicht etwa verloren, oder?

Toni: Sicher nicht.

(Klara kehrt enttäuscht zum Tisch zurück.)

2. Szene:

Sandro, Toni, Klara

(Sandro tritt von hinten links ins Wohnzimmer und sieht Toni.)

Sandro: So, hat Vater wieder mal einen "Degustier-Abend" gehabt?

Klara: Ja. Mit Nippen.

Sandro: Was trinkt ihr da für billigen Fusel zum Frühstück?

Toni: He! Der hat immerhin 6.50 Euro gekostet!

Klara: Sandro! Wir haben gewonnen. Im Lotto!!

Sandro: Endlich! Ihr spielt doch schon 20 Jahre. Was gibt's? Drei Euro?!

Klara: Eine Million!!

Sandro: Was?? Wow!

Klara: Aber bis jetzt ist sie noch verschwunden.

Sandro: Verschwunden?

Klara: Dein Vater hat die Quittung verbummelt, der Trottel.

Toni: Die wird schon wieder auftauchen.

Sandro: Typisch. Warum spielt ihr nicht Lotto über das Internet wie jeder normale Mensch in diesem Jahrhundert?!

Klara: Dein Vater ist halt nicht normal.

Toni: *(will aufbegehren)* Hee! *(bekommt eine Schmerzattacke)* Aua...

Klara: Vielleicht ist die Quittung noch in den blauen Hosen, die du gestern anhattest. *(geht hinten ins Schlafzimmer ab)*

Sandro: Musst du eigentlich nicht arbeiten?

Toni: Nein. Also ja. Heute ist Donnerstag. Da muss ich erst mittags anfangen.

Sandro: Stimmt. Dafür hast du Abendverkauf im Schuhladen.

Toni: Ja. Und so ein Abendverkauf kostet immer viele Nerven. Aua... bis die Frauen sich endlich für Schuhe entschieden haben!

Sandro: Aber Vater, du bist doch ein geborener Schuhverkäufer.

Toni: Die Frauen wollen immer eine 36, dabei sind das nur "Sitzschuhe".

Sandro: Sitzschuhe?

Toni: Ja. In denen können sie keinen Schritt gehen, weil eine 36 einfach zu klein ist. Gestern hat mich eine Kundin in den Wahnsinn getrieben. Sie hat vier Stunden gebraucht, bis sie endlich etwas Bequemes gefunden hat. Plötzlich seufzt sie zufrieden auf.

Sandro: Ja?

Toni: Ja. Da habe ich gesagt: "Kein Wunder, Sie stehen ja auch in der Schuhschachtel".

Sandro: Ja, ich verstehe. Das Schuhgeschäft ist hart.

Toni: Das sage ich doch auch immer. Deshalb habe ich ja die Einlage für High Heels erfunden.

Sandro: Ich weiß, Vater, deine Innovation für die Frauenwelt.

Toni: Genau!

Sandro: Hast du deinen Chef jetzt endlich von deiner Idee überzeugen können, damit du karrieretechnisch einen Schritt nach vorne kommst?

Toni: Nein. Und deshalb bin ich ja dabei, dich mit seiner Nichte zu verkuppeln.

Sandro: (*verdreht die Augen*) Ich weiß...

Toni: Heute Abend habt ihr doch euer zweites Date.

Sandro: Hör auf! Ich will diese Frau nie wieder sehen!

Toni: Sie ist doch eine charmante junge Dame, die Jacqueline.

Sandro: Eher eine Schock-lin! Ein Schimpansenweibchen ist intelligenter als sie. Und jedes Walross hat die bessere Figur.

Toni: Sandro!!

Sandro: Dann kann ich gleich jemanden im Zoo aussuchen.

Toni: Jetzt mach mir doch den Gefallen! Es geht schließlich um meine Karriere!

Sandro: Tut mir leid, Vater, aber ich habe jemand anderen kennengelernt.

Toni: Du hast was?? Das kommt gar nicht in Frage! Zuerst kommt Jacqueline! Basta!!

Sandro: Nein, ich bin doch keine Marionette. Ich habe jemand anderen gefunden. Basta.

Toni: Keine Jacqueline für dich, keine Karriere für mich. Also du machst, was ich sage. Basta.

Toni/Sandro: (*unisono*) Du bist ein verdammter Dickschädel.

Toni/Sandro: (*unisono*) Selber!!

Toni/Sandro: (*unisono*) Red nicht so mit mir!

Sandro: Du machst mich wütend!! (*geht wütend nach hinten ab*)

Toni: Woher hat der Junge diesen sturen Kopf?! Zum Glück bin ich ganz anders.

3. Szene: Toni, Klara

(*Klara tritt von hinten ein.*)

Klara: Ich habe den Schein immer noch nicht gefunden! Ich muss mich beruhigen. (*trinkt vom Sekt*)

Toni: Ich mich auch!! Ich brauche einen Schnaps!

Klara: Ich dachte, du trinkst nie mehr?

Toni: Stimmt!

Klara: Hast du jetzt endlich nachgedacht, wo du den Schein hingetan hast?

Toni: Unser Sohn hat mich abgelenkt. Sandro, der sture Dickkopf, will Jacqueline nicht mehr treffen. Dabei brauche ich sie als Mittel zum Zweck.

Klara: Also bitte?! Hast du diese Frau überhaupt schon mal gesehen?

Toni: Ja.

Klara: Ein Elefant hat einen graziöseren Gang.

Toni: *(zu sich)* Jetzt fängt sie auch noch mit Zoologie an!

Klara: Die heutige Jugend hat halt ihren eigenen Kopf und trifft ihre eigenen Entscheidungen.

Toni: Mit der Heirat gibt man das Entscheiden sowieso auf.

Klara: Lenke jetzt aber nicht ab, Toni, ich bitte dich!! Wo ist der Schein?!!
(trinkt erneut Sekt)

Toni: Der Schein taucht schon wieder auf. Denke ich. Hoffe ich. Au, mein Kopf. Ich geh mich mal anziehen... *(ab ins Schlafzimmer)*

Klara: Ich glaube es nicht! Da haben wir endlich sechs Richtige, nur mein Mann ist eine Null!!! *(trinkt gierig vom Sekt)*

4. Szene: Klara, Nelly

(Nelly kommt in Gummistiefeln durch die offene Gartentür.)

Nelly: Klara, du musst mir helfen! Die Krähen fressen mir alle Salatsamen weg.

Klara: Nelly?!

Nelly: Ja, deine Lieblingsnachbarin...

Klara: Was willst du?

Nelly: Ich bin doch wohl bei dir immer willkommen?! Die Frage ist eher, was du um diese Zeit mit dem Alkohol machst?

Klara: Siehst du doch: trinken. *(nimmt einen Schluck)*

Nelly: Na dann, Prost!

Klara: Mir ist da etwas passiert, was ich meinem ärgsten Feind nicht wünschen würde.

Nelly: Was??

Klara: Ein Lotto-Sechser.

Nelly: Ein Sechser? Das ist doch ein Riesenglück!

Klara: Du meinst ein Riesenpech! (*trinkt weiter*)

Nelly: Wieso?

Klara: Toni hat gestern – wie jeden Mittwoch vor seiner Sauftour – den Lottoschein am Kiosk ausgefüllt und bestätigen lassen. Aber jetzt finden wir die Quittung nicht mehr! Keine Quittung – keine Million!!

Nelly: Das ist doch nicht zu fassen!!

Klara: Jackpot für eine Niete. Einer allein glaubt das nicht!

Nelly: Wir sind ja zu zweit.

Klara: Männer kann man einfach für nichts gebrauchen! Ich weiß gar nicht, warum der Herrgott sie erfunden hat.

Nelly: Das habe ich mich auch schon gefragt. Mein Willy raubt mir manchmal auch den letzten Nerv!

Klara: (*mehr zu sich*) ...nicht nur dir...

Nelly: Jetzt hat er seit ein paar Tagen so ein neues Handy. Das hat wohl drei Kameras eingebaut. Jetzt meint er, er müsste alles fotografieren. Ständig ist er am Knipsen.

Klara: Das machen doch heutzutage alle.

Nelly: Aber nicht im Morgenmantel vor dem ersten Kaffee?! Und dann schickt er das auch noch in unseren Familienchat herum. Schau mal! (*zeigt ihr das Bild, eventuell kann es auch auf einem Bildschirm für das Publikum sichtbar sein*)

Klara: (*erschrickt*) Achherjee! Also, wenn ich du wäre, würde ich das als Poster ausdrucken.

Nelly: Wieso?

Klara: Dann kannst du es in deinen Garten stellen. Das vertreibt dir sicher auch deine Krähen.

Nelly: Ich habe ihm das Handy beim Frühstück konfitürisiert und ihm stattdessen meins gegeben.

Klara: Was, das alte Ding? Das hat ja nicht mal eine Kamera.

Nelly: Eben. So kann er auch keinen Schaden mehr anrichten.

Klara: Ich wünschte, mein einziges Problem mit meinem Mann wäre nur das! Wo ist der Lottoschein??? *(trinkt Sekt)*

Nelly: Ich kann dir ja ein bisschen beim Suchen helfen. *(geht im Wohnzimmer umher und schaut sich alles an, öffnet auch Schubladen und anderes)*

(Klara sucht ebenfalls und bemerkt erst jetzt Nellys schmutzige Gartenstiefel.)

Klara: Nelly! Hast du deine dreckigen Stiefel an in meinem sauberen Wohnzimmer?!

Nelly: *(hat gerade eine Staubschicht entdeckt, zu sich)* Also so sauber ist es hier auch wieder nicht.

Klara: Geh sie putzen. Oder zieh sie besser aus.

Nelly: Lieber putzen, denn meine Füße sind nämlich ungewaschen. *(Geht kurz vor die Gartentüre, reibt die Stiefel sauber und tritt dann wieder ein. Sie sucht weiter. Ab und an steckt sie sich auch etwas Kleines ein, z. B. einen Kugelschreiber o. ä.)*

Nelly: Weißt du, ich bin ja jetzt am Gärtnern. Ich konnte doch das Beet von Frau Moser übernehmen. Dabei habe ich doch gar keinen grünen Daumen. Und jetzt wollte ich dich noch fragen, wie ich das mit dem Salat machen muss. Weißt du, letztes Mal hast du so einen leckeren und appetitlichen serviert.

Klara: Der war vom Supermarkt. Billigmarke.

Nelly: Jetzt sag bloß! Und diese schönen Blumen, die du immer hast?

Klara: Plastik. *(zu sich)* Oder hat er den Schein etwa im Auto liegen lassen? Ich muss in die Garage! *(rennt zum Eingang ab)*

Nelly: Der Stress, den die macht. Sternenbruch! Jetzt hat Klara eine Million gewonnen. Aber eben... Geschmack in Sachen Inneneinrichtung kann man auch mit allem Geld nicht kaufen... Ich kümmere mich lieber um meinen Salat. *(putzt die Stiefel vor dem Hinausgehen aus der Wohnung ab und geht über die Gartentür ab.)*

Szene 5:

Toni, Guido, Sandro

(Toni kommt umgezogen von hinten aus dem Schlafzimmer.)

Toni: Was ist gestern Abend nur passiert? (*plumpst auf einen Stuhl oder das Sofa – es klingelt an der Tür*) Kannst du nicht ein bisschen leiser klingeln?! (*drückt sich ein Kissen oder eine Tischdecke auf die Ohren*)

(*Guido tritt vom Eingang ein.*)

Guido: Toni, du alte Schnapsdrossel!

Toni: Guido! (*hat wieder eine Kopfschmerzattacke*) Autsch!

Guido: Niemand hat mich an der Tür empfangen, da habe ich mir einfach selbst Einlass gewährt. Bist du wieder unter den Lebenden?

Toni: Sehe ich so aus?

Guido: Du steckst das halt nicht mehr so gut weg wie vor ein paar Jahren.

Toni: Wieso bist du eigentlich so fit? Du hast doch gestern auch ordentlich einen über den Durst getrunken.

Guido: Weißt du, wenn man etwas zu feiern hat, ist der Kater am nächsten Tag nur halb so schlimm. (*strahlt*) Vor vier Wochen hat mich Gertrude verlassen. Es ist herrlich!

Toni: Du bist wirklich unglaublich. Kaum ist sie ausgezogen, bist du schon wieder auf der Jagd nach etwas Frischem.

Guido: So frisch wie die neue Bardame im „Täubchen“. Diese Chantal hatte es dir gestern richtig angetan.

(*Sandro kommt aus dem Schlafzimmer, ohne dass Guido und Toni es bemerken. Er hat sein Handy in der Hand. Beim Stichwort „Bardame“ wird er hellhörig.*)

Toni: Stimmt. Die hatte so schöne... ..Augen.

Guido: Hätte nicht gedacht, dass du noch so flirten kannst.

Toni: Ich bin eben ein echter Don Juan mit Temperatur.

Guido: Temperament.

Toni: Ja, irgendwas Heißes halt. Aber ja, das Mädchen hat mich schon ein bisschen verzaubert...

Sandro: (*zu sich*) Aha... (*beginnt offensichtlich auf dem Handy eine Nummer zu wählen, dann eilt er schnell und unbemerkt zum Ausgang ab.*)

Szene 6:
Toni, Guido

Toni: Und was ist bei dir so passiert?

Guido: Ich war ein wenig mit Denise zusammen. In dieser dunklen Ecke.

Toni: Ja, das glaube ich, dass du gerne mit ihr in der dunklen Ecke warst. Im Licht hätte sie dich ja nicht ertragen.

Guido: Hee!! Ich bin ein Profi im Flirten. Ich habe letztes Jahr in der Theaterproduktion unseres Vereins den Casanova gespielt.

Toni: Und?

Guido: Ich konnte dieser Theaterfigur sogar noch etwas beibringen! Nein, nein, Toni. Ich bin ein geborener Schauspieler!

Toni: Wirklich?

Guido: Ja! Als ich das letzte Mal den Hamlet gespielt habe, habe ich sogar den Originaltext verbessert.

Toni: Wer hat das Stück noch mal geschrieben?

Guido: Shakespeare. *(betont die Endung wie „Bier“)*

Toni: Apropos „Bier“: Guido, was ist gestern eigentlich noch alles passiert?

Guido: Die halbe männliche Bevölkerung unseres Dorfes war im „Täubchen“. Und du hast dein ganzes Geld versoffen und... Moment! Deswegen bin ich ja gekommen. *(holt Tonis Geldbeutel aus seiner Tasche)* Schau mal, du hast deinen Geldbeutel in der Bar liegen lassen. Ich hab's gerade noch gesehen und mitgenommen.

Toni: Gib her!! *(reißt es ihm aus der Hand und schaut hinein)*

Guido: Ich hatte vergessen, es dir zu geben, als ich dich nach Hause gebracht habe.

Toni: Leer! Komplett leer!

Guido: Logisch. Du hast es ja in flüssige Nahrung umgewandelt.

Toni: Und den Lottoschein?!

Guido: Den auch.

Toni: Was?!

Guido: Als ich mit Denise fertig war, bin ich zu dir an die Bar gekommen. Du wolltest noch einen letzten Cognac. Aber weil du kein Geld mehr hattest, hast du Chantal den Lottoschein gegeben.

Toni: Mann, bin ich blöd!

Guido: Ja, das wissen wir... Den hat sie sich auch mit einem Lächeln eingesteckt. Du hast ja eh gesagt, seit 20 Jahren bringen dir diese Zahlen kein Glück.

Toni: Diese Zahlen haben offenbar eine Million gebracht!!

Guido: Was?!

Toni: Ja! Und wir – also Klara – sucht den Lottoschein wie eine Verrückte.

Guido: Ach herrje. Das war ein teurer Cognac.

Toni: *(geht auf Guido zu und packt ihn an den Oberarmen, bestimmt)* Ich muss unbedingt zu dieser Chantal und den Schein zurückholen. Wir brauchen einen Plan!

Guido: *(nachdem er Tonis Atem gerochen hat)* Du brauchst zuerst mal einen starken Kaffee, der dich ein bisschen beruhigt und vor allem deine Fahne vertreibt.

Toni: Ich will mich aber nicht beruhigen... Ich will die Million!

Guido: *(zerrt Toni in die Küche)* Also komm... *(beide ab)*

Szene 7: Sandro, Chantal

(Sandro guckt vorsichtig von hinten ins Wohnzimmer.)

Sandro: Gut, die Luft ist rein. *(tritt mit Chantal ein)*

Chantal: Und du bist sicher, dass es dein Vater war?

Sandro: *(holt ein Porträt- oder Familienfoto hervor)* Schau, so sieht mein Vater aus.

Chantal: Ja genau, das war er.

Sandro: Dann gibt es keinen Zweifel mehr. Mein Vater macht sich an meine neue Freundin ran. *(küsst Chantal)*

Chantal: Also von „ranmachen“ kann keine Rede sein. Er war eher ein Schoßhündchen.

Sandro: Da wird ihn meine Mutter schon dressiert haben.

Chantal: Aber ich könnte mir gut vorstellen, dass er genauso verschmust ist wie du. (*küsst Sandro*)

Sandro: Vergleich mich nicht mit meinem Vater.

Chantal: Wieso nicht?

Sandro: Wir sind charakterlich komplett unterschiedlich. Aber es ist schon ein Zufall, dass du gestern Abend ausgerechnet meinen Vater bedient hast.

Chantal: Das ist wirklich so. Ich hatte auch Glück, dass ich den Job bekommen habe. Mein Marketing-Studium frisst ein Vermögen, und abends zu arbeiten passt da perfekt. Vor allem das Trinkgeld ist der Wahnsinn.

Sandro: Genau.

Chantal: Wobei dein Vater gestern schon etwas Lustiges gemacht hat beim Bezahlen.

Sandro: Was?

Chantal: Er hatte am Ende kein Geld mehr, wollte aber trotzdem noch einen Absacker.

Sandro: Das passt zu meinem Vater.

Chantal: Er hat mir dann quasi als Bezahlung seinen Lottoschein gegeben. Als Trinkgeld sozusagen. Ich fand das eigentlich ziemlich witzig.

Sandro: *Was?? Sag das noch mal!!*

Chantal: Ich fand das ziemlich witzig.

Sandro: Nicht das!! Das mit dem Lottoschein!

Chantal: Ja. Dein Vater hatte kein Bargeld mehr und hat mir dann den Lottoschein angeboten. Meinte, sei ja eh eine Niete.

Sandro: Mein Vater?!

Chantal: Nein, der Lottoschein.

Sandro: Hast du eine Ahnung! Das Ding ist eine Million wert!!

Chantal: Was?

Sandro: Hast du ihn dabei?

Chantal: Klar. In meiner Handtasche.

Sandro: Weißt du was? Ich muss meinem Vater mal eine kleine Lektion erteilen. Er hat mich auf die Palme gebracht und wollte mich für seine Geschäfte einspannen.

Chantal: Ach ja?

Sandro: Jetzt wäre es doch lustig, wenn ich ihn mal ein bisschen in die Zwickmühle bringe.

Chantal: Hihi. Und hast du schon eine Idee?

Sandro: Hmm... ja! Und du kannst mir direkt helfen. Du kannst deinen zukünftigen „schwierigen“ Schwiegervater gleich mal ein bisschen kennenlernen. *(holt währenddessen einen Kugelschreiber und einen Notizzettel)*

Chantal: Also beim Thema Schwiegereltern sind wir noch lange nicht.

Sandro: Spätestens, wenn du meine Ex-Freundin bist.

Chantal: *Ex-Freundin?!*

Sandro: Ja, wenn wir geheiratet haben, bist du meine Ex-Freundin.

Chantal: *(lacht)* Und was hast du jetzt vor?

Sandro: Schreib bitte auf den Zettel: „Für meinen lieben Toni. Eine Erinnerung an eine heiße Nacht in der Täubchen-Bar. Gruß und Kuss, Chantal.“

Chantal: Ui. Findest du das nicht ein bisschen krass? Damit setzt du quasi die Ehe deiner Eltern aufs Spiel!

Sandro: Die haben schon viel zusammen überstanden – und keine Angst: Ich kläre das am Ende auf. Also, schreibst du...?

Chantal: Okay, wenn du meinst... *(nimmt die Schreibsachen, schreibt)* „Für meinen lieben Toni...“

Sandro: Nein, schreib besser „Für meinen sexy Toni“. Klingt ein bisschen lustiger...

Chantal: Okay. *(schreibt weiter)*

Sandro: Den Zettel stecken wir dann nachher in seine Jacke.

Chantal: *(beendet das Schreiben, leise)* „Gruß und Kuss, Chantal.“ So. Fertig.

Sandro: Danke. *(nimmt den Zettel an sich)* Komm, wir malen noch ein paar Herzchen drauf. *(zeichnet)* So.

Chantal: Die sehen eher aus wie die Hintern eines Nilpferds.

Sandro: Für meinen Vater reicht's.

Chantal: Hoffentlich kann er sich überhaupt noch an mich erinnern. Er war ja stockbesoffen.

Sandro: Also wenn er so eine hübsche Frau vergisst, dann weiß ich auch nicht mehr weiter. *(versteckt den Zettel in Tonis Jacke)*

Chantal: Charmeur!

Sandro: So, der Zettel ist in Position.

Chantal: Und was ist jetzt mit dem Lottoschein?

Sandro: Der gehört ja dir.

Chantal: Aber eine Million als Trinkgeld? Ich weiß nicht...

Sandro: War halt ein teurer Abend. Das klären wir später noch. Erst mal soll er noch ein bisschen bei dir bleiben.

Chantal: Und was machen wir jetzt?

Sandro: Du versteckst dich jetzt erst mal in meinem Zimmer.

Chantal: In deinem Kinderzimmer? Da sind bestimmt noch kleine Autos auf dem Bettbezug.

Sandro: *Hast du eine Ahnung!! (kleinlaut)* Es sind Flugzeuge. *(beide hinten ab)*

Szene 8: Klara, Nelly

(Klara kommt vom Eingang.)

Klara: Also im Auto und in der Garage war auch nichts. (*schenkt sich Sekt nach*) Das ist zum Verrücktwerden. Toni darf mich heute keinen Millimeter mehr aufregen!!!

(*Nelly tritt durch die Gartentür auf.*)

Nelly: Klara!! Ich habe eine wichtige Frage wegen des Gartens.

Klara: Du schon wieder?!

Nelly: Ja. (*zu sich*) Oh! Ich sollte besser noch die Stiefel abputzen, sonst höre ich mir das wieder an... (*hat das mittlerweile gemacht*)

Klara: Was ist denn so wichtig? Ich habe gerade anderes zu tun.

Nelly: Sind das hier Schneckenkörner? (*zeigt ein Glas mit kleinen Pastillen*)

Klara: Hmm. (*riecht am Glas*) Nein, das sind doch Pfefferminzpastillen.

Nelly: Meinst du? Ja, stimmt. Oh, dann habe ich Willy heute wohl das Falsche gegen seine Halsschmerzen gegeben.

Klara: Du hast deinem Mann Schneckenkörner gegeben?! Die sind doch giftig!

Nelly: Er wird's kaum genommen haben, ihm ist nämlich immer noch schlecht von seinem Ausgang gestern im „Täubchen“.

Klara: Willy war auch dort?!

Nelly: Fast alle Männer aus dem Dorf waren dort. Offenbar muss das Bier dort besonders gut sein... Und ist der Schein schon wieder aufgetaucht?

Klara: (*trinkt Sekt*) Sieht es so aus?

Szene 9:

Klara, Nelly, Sandro

(*Sandro tritt von hinten ins Wohnzimmer.*)

Sandro: Schau mal, Nelly ist auch da!

Nelly: Hallo Sandro. Musst du nicht noch Hausaufgaben machen?

Sandro: Die muss ich schon seit fünf Jahren nicht mehr machen.

Nelly: Ist egal. Geh und mach sie trotzdem...

Sandro: Mutter, hast du inzwischen den Lottoschein gefunden?

Klara: Nein!

Sandro: Hast du eigentlich schon in seiner Jacke nachgeschaut?

Klara: Da habe ich doch zuerst kontrolliert.

Nelly: Da hätte ich bei Willy auch zuerst geschaut.

Sandro: Auch in den Innentaschen? *(tut so, als würde er in der Tasche suchen)*
Und keinen Lottoschein gefunden?

Klara: Meinst du, ich kann nicht bis „null“ zählen?!

Sandro: Du kannst ja noch einmal nachsehen. Weißt du, wenn ich als Kind mein Zeug in der Schublade nicht gefunden habe, bist du manchmal gekommen, hast genau dieselbe Schublade aufgemacht, und plötzlich war das Zeug doch da. Wie verhext.

Klara: Wenn du meinst... *(sucht noch einmal in der Jacke)*

Sandro: Vielleicht hast du ja diesmal Glück.

Klara: *(ertastet etwas)* Tatsächlich!!

Sandro: Hast du den Lottoschein?!

(Klara entnimmt in der Folge den Zettel und liest ihn.)

Klara: Toni!!!

Sandro: Was ist mit Vater?

Klara: Ich könnte ihn erwürgen!!!

Nelly: Wirklich?

Klara: Er hat ein Problem!

Nelly: Ein Problem?

Klara: Ein riesiges Problem! Und das Problem heißt Chantal!!

Blackout / Vorhang

2. Akt

Szene 10:

Klara, Nelly, Sandro

(Die Szene geht an der gleichen Stelle weiter.)

Sandro: Was redest du da für wirres Zeug?

Klara: Kannst ja selbst lesen! *(trinkt in der Folge Sekt)*

Nelly: *(reißt ihr den Zettel einfach aus der Hand und liest laut vor)* „Für meinen sexy Toni. Eine Erinnerung an eine heiße Nacht in der Täubchen-Bar. Gruß und Kuss, Chantal.“

Sandro: *Hoppla.*

Nelly: So ernst kann man das ja wohl nicht nehmen.

Sandro: Wieso nicht?

Nelly: Toni ist doch nicht sexy.

Sandro: Aber sicher die Chantal...

Klara: *Was? Woher...???*

Sandro: Ähm... also ich meine... jede, die in dieser Täubchen-Bar arbeitet, sieht doch gut aus. Sonst könnte sie dort ja gar nicht arbeiten.

Nelly: *(schaut sich den Zettel nochmals an)* Das ist aber schon eine ordinäre Person, diese Chantal. Die hat lauter Hintern darauf gemalt!

Sandro: Das sind Herzen!

Szene 11:

Klara, Nelly, Sandro, Guido, Toni

(Guido und Toni kommen aus der Küche. Sandro bleibt etwas abseits und schaut mit Begeisterung dem Unheil zu.)

Guido: Na, schau an, die Klara! Was für eine Freude, dich zu sehen!

Klara: *(wütend)* Danke, hatte auch schon mehr Freude!

Toni: *(zu Guido)* Ich hab dir doch gesagt, sie ist etwas durch den Wind wegen des Lottoscheins!

Klara: Nein, nicht wegen des Lottoscheins. Wegen eines anderen Scheins!

Toni: Hä? Was für ein Schein?

Klara: Einer, der anfängt mit „Für meinen Toni“!

Nelly: *(steht auf und wirft ein)* Sogar „sexy“!

Klara: *(zu Nelly)* Hab ich dir nicht vorher gesagt, du sollst gehen?!

Nelly: Ja schon, aber mein Gartenbeet ist viel weniger spannend als der „sexy Toni“. *(setzt sich wieder)*

Toni: Sexy? Ich komm nicht drauf, wovon ihr redet.

Klara: Das ist nichts Neues.

Nelly: *(steht wieder auf und mischt sich ein)* Vielleicht bringt dich das drauf: „Gruß und Kuss.“

Klara: Nelly!! Jetzt geh!

Nelly: Na gut. Aber du kriegst dann keinen von meinen Salaten mehr! *(geht durch die Gartentür ab, bleibt dann aber dort stehen und beobachtet weiter das Geschehen.)*

Toni: Ich stehe immer noch auf dem Kabel.

Klara: Offenbar stehst du sogar auf einem ganzen Stromnetz!

Nelly: *(ruft von der Tür ins Wohnzimmer)* Wir reden doch schon die ganze Zeit von Chantal!

(Klara wird es zu bunt, sie schließt die Gartentür und zieht den Vorhang zu.)

Toni/Guido: *(unisono)* Chantal?! *(schauen sich gegenseitig an)*

Toni: Chantal?!

Guido: Chantal?!

Sandro: So, jetzt ist nicht nur der Groschen gefallen, sondern gleich ein ganzes Sparschwein.

Klara: Dieser Zettel war in deiner Jackentasche! *(gibt Toni den Zettel)*

Toni: *(liest)* Mist!

Guido: Wieso sind da so viele Hintern drauf?

Sandro: *(etwas genervt)* Herrgott, hat denn keiner von euch je ein Herz gesehen?!

Toni: Hä? Wie kommt der in meine Jacke?

Guido: Ich nehme an, mit so einer Bewegung... *(macht eine demonstrative Bewegung, wie man einen Zettel unauffällig in eine Jackentasche steckt.)*

Toni: Mit einem Freund wie dir braucht man keine Feinde mehr.

Klara: *(spürt den Alkohol)* Also mir wird jetzt wirklich schlecht!

Toni: Mir ist schon lange schlecht!

Sandro: Mama, beruhig dich doch!!

Klara: Du hast recht! *(will sich Sekt nachschenken)*

Sandro: Alkohol ist keine Lösung. Geh lieber eine Runde an die frische Luft... die brauchst du jetzt... *(führt sie zur Gartentür)* Ich mach dir inzwischen einen Tee. Das tut gut...

(Der Vorhang ist mittlerweile aufgezogen und die Gartentür offen. Optional kann Nelly vor der Gartentür warten und Klara in Empfang nehmen.)

Klara: Und wenn ich zurückkomme, dann will ich wissen, was gestern mit dem Beerli passiert ist!!! *(geht in den Garten ab, Sandro in die Küche.)*

Szene 12: Guido, Toni

Toni: Wenn ich nur wüsste, was passiert ist! Ich kann mich nicht erinnern, dass ich mit dieser Chantal irgendetwas gehabt hätte.

Guido: Also, wenn du was mit ihr gehabt hättest und dich nicht daran erinnern würdest, dann wäre das dumm.

Toni: Ich weiß es wirklich nicht. Vielleicht spielt mir hier nur jemand einen Streich. Guido, wie kommen wir aus diesem Schlamassel wieder raus??

Guido: Was heißt „wir“? Du!

Toni: Du hättest mich nach dem fünften Bier stoppen sollen.

Guido: Ich wollte dich schon nach dem vierten Bier stoppen. Aber gebracht hat es nichts. Du bist doch dann erst so richtig in Fahrt gekommen.

Toni: Wegen des Lottoscheins bin ich ja schon ein toter Mann. Aber wegen dieser Chantal-Geschichte bin ich noch toter.

Guido: Ach was! Du kommst da schon wieder raus. Wir brauchen einfach eine gute Idee, um das zu lösen.

Toni: Am besten möglichst schnell.

Guido: Genau. Sonst taucht im dümmsten Fall plötzlich noch die echte Chantal hier auf.

Toni: *(ihm kommt eine Idee)* Moment!! Das ist es!!!

Guido: Was?!

Toni: Chantal soll hier auftauchen!

Guido: Hä?? Ich glaube, deine letzte Hirnzelle ist jetzt endgültig im Cognac ertrunken. Soll sie etwa mit Klara einen Kaffee trinken und über deine Liebhaber-Qualitäten philosophieren?

Toni: Natürlich taucht nicht die echte Chantal auf.

Guido: Sondern?

Toni: *Du!* Verkleidet als Chantal.

Guido: Nein!!

Szene 13:
Guido, Toni, Sandro

(Sandro kommt mit dem Tee aus der Küche.)

Sandro: Kamille beruhigt Mama hoffentlich.

(Toni und Guido erschrecken.)

Toni/Guido: *(unisono, zu dem jeweils anderen)* Pssst!!

Sandro: Genau... so ein guter Tee sollte die Nerven beruhigen... *(geht durch die Gartentür ab.)*

Guido: Was? Verkleiden??